

---

## N i e d e r s c h r i f t

über die **öffentliche** Sitzung des Kultur- und Schulausschusses des Landkreises Konstanz am **Montag, dem 20. November 2017**, im Großen Sitzungssaal des Landratsamts in Konstanz, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz.

**Beginn: 14:00 Uhr**

**Ende: 17:00 Uhr**

### TAGESORDNUNG

<b>TOP</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Drucksache-Nr.</b>
1.	<b>Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz;</b> Verlegung der Beschulung der Auszubildenden zum/r Maurer/in im 2. und 3. Ausbildungsjahr (Fachstufe) ab dem Schuljahr 2018/19 an die Gewerblichen Schulen Donaueschingen	<b>2017/255</b>
2.	<b>Gewerbliche Schulen im Landkreis Konstanz;</b> Sondermittel im Haushaltsjahr 2018 (und Folgejahre) a) Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz b) Hohentwiel-Gewerbeschule Singen c) Berufsschulzentrum Radolfzell d) Berufsschulzentrum Stockach	<b>2017/269</b>
3.	<b>Mitteilungen</b>	
3.1	<b>Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz;</b> Jugendberufsbegleiter und Schulsozialarbeiter in den VABO-/VABA-Klassen	<b>2017/252</b>
3.2	<b>Öffentliche Schulen im Landkreis Konstanz;</b> Lehrer- und Unterrichtsversorgung 2017/18	<b>2017/253</b>
3.3	<b>Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz;</b> Schulstatistik 2017/18 - Kleinklassen (Eingangsklassen)	<b>2017/254</b>
3.4	<b>Neubau eines Berufsschulzentrums in Konstanz;</b> Sachstand und weiteres Vorgehen	<b>2017/258</b>

- |            |  |                 |
|------------|--|-----------------|
| <b>4.</b>  | <b>Kulturförderung im Landkreis Konstanz;</b><br>Gemeinsamer Antrag der Kreistagsfraktionen CDU und Bündnis 90 / Die Grünen sowie des Vereins für jüdische Geschichte Gailingen und der Gemeinde Gailingen auf finanzielle Förderung des Jüdischen Museums Gailingen durch den Landkreis | <b>2017/259</b> |
| <b>5.</b>  | <b>Kulturförderung im Landkreis Konstanz;</b><br>Antrag der Gemeinde Gaienhofen auf Förderung des Hermann-Hesse-Museums durch den Landkreis  | <b>2017/260</b> |
| <b>6.</b>  | <b>VHS Landkreis Konstanz e.V. - Antrag der CDU-Kreistagsfraktion zur Beratung über Maßnahmen zur Weiterführung des Abendgymnasiums</b>  | <b>2017/275</b> |
| <b>6.1</b> | <b>Volkshochschule Landkreis Konstanz e.V.;</b><br>Beschluss des Wirtschaftsplans und der Beitragsordnung 2018   | <b>2017/251</b> |
| <b>7.</b>  | <b>Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche</b>  |                 |
| <b>7.1</b> | <b>Pilotprojekt Digitale Bildungsplattform</b>   |                 |
| <b>7.2</b> | <b>Statistik Schülerzahlen;</b><br>Anmerkung Herr Pohlmann-Strakhof  |                 |

### Vorsitzender

**Hämmerle**, Frank, Landrat

### Stimmberechtigte Mitglieder

**Baumgartner**, Dietmar

**Blum**, Ralf

**Brachat-Winder**, Birgit (als Vertreterin für den entschuldigten **Lehmann, Siegfried**)

**Demmler**, Kurt (als Vertreter für die entschuldigte **Netzhammer**, Veronika)

**Eisch**, Uwe

**Ellegast**, Andreas (als Vertreter für den entschuldigten **Eisch**, Uwe)

**Hänßler**, Peter

**Jüppner**, Manfred

**Koch**, Hans-Peter

**Leipold, Brigitte**

**Luick**, Rainer, Prof. Dr.

**Müller-Fehrenbach**, Wolfgang

**Repnik**, Hermann

**Rühland**, Dieter Prof. Dr.

**Sarikas**, Zahide (als Vertreterin für den entschuldigten **Zähringer**, Markus)

**Stolz**, Rainer

**Weber-Bastong**, Claudia Margarete

**Wehinger**, Dorothea, MdL

**Wehrle**, Pius

### Als Gäste anwesende Kreisräte

**Overlack**, Anne, Dr. (TOP4+5)

### Entschuldigt:

**Fritschi**, Alois

**Lehmann, Siegfried**

**Leichenauer**, Stefan

**Netzhammer**, Veronika

**Zähringer**, Markus

### Auf besondere Einladung nehmen teil:

**Baerwind**, Daniel (Haldenwangschule Singen/ Schulleiter)

**Fehrenbach**, Stefan (Hohentwiel-Gewerbeschule Singen/Schulleiter)

**Ferling**, Nikola (vhs Landkreis Konstanz e. V./Leitung)

**Gutmann**, Wolfgang (Mettnauschule Radolfzell/Schulleiter)

**Heitzer**, Claudia (Berufsschulzentrum Stockach/Schulleiterin)

**Knapp**, Karl (Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz/Schulleiter)

**Opferkuch**, Norbert (Berufsschulzentrum Radolfzell/Schulleiter)

**Pohlmann-Strakhof**, Martin (Wessenbergschule/Schulleiter/GF Schulleiter Berufl. Schulen)

**Schoch-Kugler**, Karin (Robert-Gerwig-Schule Singen/Schulleiterin)

### Verwaltung

**Hagen**, Eveline

**Lieby**, Günther

**Kramer**, Wolfgang (TOP 4+5)

**Seidl**, Karin (TOP 3.4)

**Spellenberg**, Frank (TOP 3)

### Protokoll

**Hoffmann**, Vera

Der **Vorsitzende** eröffnet die **öffentliche** Sitzung und begrüßt die Mitglieder des Ausschusses und die anwesenden Gäste.

Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde; anschließend verliest er die Liste der Entschuldigten und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Wünsche oder Anregungen zur Tagesordnung werden auf Nachfrage nicht geäußert.

#### **1. Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz:**

##### **Verlegung der Beschulung der Auszubildenden zum/r Maurer/in im 2. und 3. Ausbildungsjahr (Fachstufe) ab dem Schuljahr 2018/19 an die Gewerblichen Schulen Donaueschingen**

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

##### **Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Können die aktuellen Schülerzahlen für die Grundstufe und die zwei darauf aufbauenden Stufen genannt werden?

Was passiert, wenn sich die Schülerzahlen in drei oder in fünf Jahren wieder ändern sollten? Gäbe es dann eine erneute Beratung oder ist das ein Beschluss, der dauerhaft gelten soll?

Welche Aussichten gibt es für die Verlegung von Ausbildungen aus anderen Landkreisen in den Landkreis Konstanz? Die Verlegung der Maler und Lackierer ist bereits seit längerer Zeit im Gespräch.

##### **Vorsitzender**

Die aktuellen Schülerzahlen sind: 1. Stufe – 9 Schüler; 2. Stufe – 7 Schüler; 3. Stufe – 7 Schüler. Man kann das Problem auch „aussitzen“, indem man nichts unternimmt. Dann wird das Regierungspräsidium die Ausbildung zuständigkeitshalber dadurch einstellen, dass es keine Fachlehrer mehr stellt bzw. schickt.

Sollten sich die Schülerzahlen in naher Zukunft drastisch verändern, wird der Landkreis sein Schulkonzept wie auch schon in der Vergangenheit fortschreiben.

##### **Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Hintergrund der Frage ist, ob die Schülerzahlen in Donaueschingen erheblich höher sind, oder ob es dort evtl. auch nur fünf Schüler gibt, und die sieben Konstanzer deswegen den Landkreis verlassen müssen? Die Verhältnismäßigkeit sollte nachvollziehbar sein.

##### **Vorsitzender**

Von Donaueschingen liegen keine Zahlen vor. Es ist lediglich bekannt, dass es dort ein Bauzentrum gibt, an dem alle Bauberufe ausgebildet werden. Zudem ist ein überbetriebliches Ausbildungszentrum vorhanden. Daher wird vermutet, dass die Schülerzahlen dort höher sind.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

#### **Beschluss (einstimmig)**

- 1) Der Landkreis Konstanz als Schulträger beschließt gem. § 30 Schulgesetz nach Anhörung der Betroffenen, die Verlegung der Beschulung der Auszubildenden zum/r Maurer/in im 2. und 3. Ausbildungsjahr (Fachstufe) ab dem Schuljahr 2018/19 an die Gewerblichen Schulen Donaueschingen. Die Verlegung soll sukzessive erfolgen**
- 2) Bei der zuständigen Schulaufsichtsbehörde ist ein entsprechender Antrag zu stellen.**

**2. Gewerbliche Schulen im Landkreis Konstanz;  
Sondermittel im Haushaltsjahr 2018 (und Folgejahre)**

- a) Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz**
- b) Hohentwiel-Gewerbeschule Singen**
- c) Berufsschulzentrum Radolfzell**
- d) Berufsschulzentrum Stockach**

Der **Vorsitzende** stellt den Sachverhalt dar.

Herr **Fehrenbach**

Es wurden Finanzierungspläne auf zwei oder drei Jahre angelegt, weil die Gesamtsumme relativ hoch ist. Natürlich wäre es gut, alles auf einmal zu finanzieren. Das würde den Haushalt aber enorm belasten.

**Vorsitzender**

Der Unterricht an der Hohentwiel-Gewerbeschule ist trotz der festgestellten Mängel für eine Übergangszeit sichergestellt, wenn mit dem heutigen Beschluss glaubhaft zugesagt wird, dass der Schulträger die Mittel für die Anschaffungen bereitstellen wird.

Kreisrat **Wehrle**

Zur Zeppelin-Gewerbeschule wird angemerkt, dass die Abwasserstandsanlage schon öfter beantragt wurde. Laut Vorlage soll die Anschaffung wegen dem Neubau zurückgestellt werden. Bis der Neubau steht, vergehen noch mindestens 5 Jahre. Kann man so lange warten?

Solch eine Anlage ist modular aufgebaut. Außerdem wird die Anlage bspw. von der Meisterschule und der Berufsschule dringend benötigt, da sie ein sehr gutes Lernobjekt ist. Aufgrund des modularen Aufbaus könnte die Anlage bereits jetzt genutzt und später in den Neubau umgezogen werden. Die Größe und Höhe sind sicher abstimmbare. Man sollte die Schüler und Auszubildenden daher nicht so lange warten lassen.

Gibt es für die Drehbänke nicht auch eine Übergangszeit? Werden die Drehbänke von heute auf morgen abgeschrieben? Die Anschaffungskosten von 2018 bis 2020 liegen bei 750.000 €. Wurde die Vorschrift so schnell geändert?

**Vorsitzender**

Diese Beanstandungen gibt es schon seit längerer Zeit. Wenn die Unfallkasse sagt, dass die Anlagen nicht mehr genutzt werden sollten und dann etwas passieren würde, würde sie nicht mehr zahlen. Dieses Risiko sollte man nicht eingehen.

Kreisrat **Wehrle**

Aber es muss doch eine Übergangszeit geben.

**Vorsitzender**

Deshalb wurde der Unfallkasse und der Berufsgenossenschaft gesagt, dass eine Umstellung erfolgen wird; jedoch nicht von heute auf morgen. Deswegen wurde ein Zeitplan aufgestellt. Die Unfallkasse toleriert den Übergangszeitraum von 2018 bis 2020. Voraussetzung ist die Zusicherung des Trägers, die Sache in den kommenden Jahren auch anzupacken und das soll ja auch geschehen.

Die Abwasserstandsanlage ermöglicht es bspw. einen Spülvorgang ganz genau in allen Schritten zu sehen. Für einen Installateur ist die Anlage mit Sicherheit wichtig und interessant. Über einen sofortigen Einbau und einen entsprechenden Ausbau beim Umzug wurde bereits nachgedacht. Technisch wäre dies möglich.

Frau **Seidl**

Die Frage ist, ob man die Anlage im Altbau wirklich noch umsetzt, oder ob man die Anlage im Neubau nicht besser entsprechend mit einplanen sollte. Das dauert dann natürlich etwas länger.

### **Vorsitzender**

Im Altbau müsste die Anlage in die Werkstatt eingebaut werden. Hat die Werkstatt auch die entsprechende Höhe?

### **Kreisrat Wehrle**

Bei der Besichtigungsfahrt des Kultur- und Schulausschusses an die Berufsschulen am 24.05.2017 konnte vor Ort festgestellt werden, dass die Werkstatt ausreichend hoch wäre.

Man kann nicht warten, bis der Neubau endlich fertiggestellt ist.

### **Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Der Wortmeldung von Kreisrat **Wehrle** wird sich angeschlossen. Die Innung gab die Auskunft, dass diese Anlage für die Ausbildung dringend notwendig sei. Nahezu alle anderen Landkreise haben solche Ausstattungen in ihren Schulen bereits.

Bei der Besichtigungsfahrt am 24.05.2017 war das einer der zentralen negativen Punkte. Es wurde deutlich gemacht, dass man nicht noch sechs bis acht Jahre warten könne.

Bis der Neubau des BSZ (Berufsschulzentrums) Konstanz fertiggestellt ist, gehen noch mehrere Generationen von Installateuren ins Land, ohne dass diese an solch einer Anlage ausgebildet werden können. Daher stellt sich schon die Frage, ob es nicht vertretbar wäre, solch eine Anlage schon jetzt zu bauen und später später in den Neubau umzuziehen.

Nach Aussage des Obermeisters der Sanitär- und Heizungstechnik-Innung Konstanz, Herrn **Schäuble**, wäre die Anlage auch von der Innung her eine dringender Wunsch.

Es wird darum gebeten, dass der zuständige Fachbereichsleiter an der Zeppelin-Gewerbeschule Näheres dazu erläutert.

Die CDU-Fraktion ist natürlich ebenfalls der Meinung, dass die 120.000 € Investitionskosten nicht verloren gehen sollten. Die Installation und der Umzug werden aber erheblich weniger kosten. Die Kosten sollten auf die Gesamtkosten und auf die Jahre, in denen man die Anlage brauchen wird, umgelegt werden. Im Interesse der guten Ausbildung sollte man diese Hürde überwinden.

Die anderen Vorschläge wird die CDU-Fraktion bis auf den Vorschlag für das BSZ Stockach teilen. Bei Stockach schlägt die Schule bereits einen Alternativvorschlag vor, der die Kosten erheblich senken würde. Der kleineren Lösung für die Metallwerkstatt in Stockach sollte man daher zustimmen. Könnte die Schulleiterin vor der Abstimmung darüber noch etwas sagen?

### **Vorsitzender**

Die Betroffenen werden natürlich angehört.

Die vorgetragenen Gründe sind gut und nachvollziehbar. Man muss sich jedoch im Klaren darüber sein, dass dies eine Vorberatung ist. Der Ausschuss gibt eine Empfehlung an den Kreistag ab.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Haushaltsplanberatungen für das Jahr 2018 spannend werden, denn die Steuerkraftsumme der Gemeinden ist im Jahr 2016 entgegen dem landesweiten Trend gesunken. Dies bedeutet, dass es bei gleichem Hebesatz für die Kreisumlage weniger Geld geben wird.

Demgegenüber stehen insbesondere im sozialen Bereich wie der Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, den Personalkosten und den kommunalen Kosten der Migration enorme Mehrausgaben. Es kann daher noch keine Aussage dazu gemacht werden, wie der Kreistag wohl entscheiden wird.

### **Herr Knapp**

Die Abwasserstandsanlage war im Lehrplan schon immer vorgesehen. Die Zeppelin-

Gewerbeschule ist eine der wenigen Schulen, die diese Anlage noch nicht hat. Die Anschaffung ist aber dringend notwendig, weil man die Schüler für die Zukunft ausbilden muss.

Die Schülerzahl ist hoch. Momentan befinden sich 38 Schüler im ersten Lehrjahr, so dass zwei Klassen gebildet werden mussten. Dieser Beruf ist zukunftsfähig. Mit erheblichen Einbrüchen bei der Schülerzahl wird momentan nicht gerechnet.

**Vorsitzender**

Digitalisierung ist heute überall Thema. Gibt es solch eine Anlage nicht auch am PC?

Herr **König** (Leiter der Meisterschule)

Es gibt viele Videoaufnahmen und YouTube-Filme, die am PC betrachtet werden können. Die praktische Ausführung ist natürlich etwas ganz anderes und damit nicht vergleichbar.

Die räumlichen Voraussetzungen sind in der Werkstatt gegeben. Das obere Gerüst ist 4,5 m hoch. Man könnte drei Stockwerke abbilden und die Strömungen in den Abwasserrohren sichtbar machen.

Bei einer Zustimmung zur sofortigen Anschaffung der Anlage würde der Landkreis eine seit 15 Jahren bestehende Lücke an der Zeppelin-Gewerbeschule schließen.

Für den Umzug der Abwasserstandsanlage von der alten in die neue Werkstatt fallen für den Landkreis keine Kosten an. Die Schule wird den Umzug selbst finanzieren können. Es ist auch wichtig, dass die Schule dies selbst macht, denn die Lehrer, die daran arbeiten, sollen ihre Kenntnisse mit einbringen.

An der Schule gibt es Bauzeichner, die sich mit dieser Anlage befassen könnten. An der Meisterschule gibt es dazu drei Klassenjahrgänge. Zudem finden Fortbildungen für die Innung in diesen Räumlichkeiten statt.

Selbstverständlich muss auf den Haushaltsplan und auf die Personen, die bedürftig sind, geachtet werden. Man sollte allerdings auch die Personen fördern, die künftig aktiv zum Bruttosozialprodukt beitragen werden.

**Vorsitzender**

Diese Argumente überzeugen. Wenn man die Anlage eh kaufen möchte, stellt sich lediglich die Frage, wie der Umzug von einer alten Werkstatt in eine neue Werkstatt bewerkstelligt werden könnte.

Herr **König** hat den entscheidenden Impuls gegeben, dass es geradezu pädagogisch sinnvoll wäre, wenn man eine solche Anlage selbst abbauen und dann im Neubau wieder aufbauen würde. Mit dieser Zusage wird der Sachverhalt nun positiv gesehen.

Kreisrat **Stolz**

Kreisrat **Wehrle** sprach von einem modularen Aufbau. Das Gesamtpaket kostet 120.000 €. Ggf. gäbe es auch Teillösungen, die geprüft werden sollten.

**Vorsitzender**

Es werden drei Stockwerke benötigt. Man kann nicht nur den Zufluss einbauen, denn der Abfluss ist genauso erforderlich. Dies wurde im Vorfeld bereits geprüft. Eine Teillösung gibt es nicht.

Kreisrätin **Wehinger, MdL**

Die bisherigen Wortmeldungen werden bestätigt. Im Landkreis Konstanz wird der Fachkräftemangel oft bedauert. Die Berufsschulen benötigen nun eine Anlage, deren Bedeutung plausibel dargestellt wurde. Es ist wichtig, auch künftig in Berufe zu investieren. Dabei sollte man nicht geizig sein. Es wurde auch zu Recht gesagt, dass sieben Jahre bis zum Umzug sind eine sehr lange Zeit sind.

**Vorsitzender**

Es zeichnet sich eine Mehrheit ab.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Durch strukturelle demografische Effekte erlebt man momentan den Verlust vieler Ausbildungen. Dann sollten wenigstens diejenigen, für die eine Nachfrage besteht, auf dem bestmöglichen Niveau angeboten und gefördert werden.

Es ist aber nicht nachvollziehbar, warum das im Vorfeld nicht bei den zuständigen Personen erfragt wurde. Ein Anruf bei der Schule oder den Sachverständigen hätte genügt, um zu klären, dass der Aus- und Umbau ohne weitere Kosten für den Landkreis ausfallen würde. Zudem ist allen klar, welcher Zeithorizont für den Umzug in einen geplanten Neubau besteht. Man rechnet mit mindestens fünf bis sieben Jahren. Das rechtfertigt bei den vergleichsweise geringen Kosten allemal eine Zustimmung.

Kreisrat **Blum**

Wird die Anlage denn auch kostenfrei eingebaut, sodass nur Materialkosten anfallen?

**Vorsitzender**

Schafft das die Schule?

Herr **König**

Die Schule wird sich aktiv am Einbau beteiligen.

**Vorsitzender**

Herr **König** wird gebeten, für die Beratung im Haushalt nochmals einen solchen Impuls zu geben.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

**Empfehlungsbeschluss 1 an den Kreistag (einstimmig):**

**Zu a) – Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz**

- 1. Dem Antrag vom 21.10.2016 auf finanzielle Unterstützung für die Einrichtung einer Lernfabrik 4.0 seitens des Schulträgers wird stattgegeben. Die hierfür benötigten Sondermittel in Höhe von 80.000 € werden im Haushaltsjahr 2018 bereitgestellt.**
- 2. Dem Antrag vom 06.07.2017 auf Sondermittel für die Anschaffung einer Abwasserstandsanlage in Höhe von bis zu 120.000 € wird stattgegeben. Die hierfür benötigten Sondermittel werden im Haushaltsjahr 2018 bereitgestellt; für den Umzug der Abwasserstandsanlage fallen für den Landkreis keine Mittel an.**

**Vorsitzender**

Man widmet sich nun den Ersatzbeschaffungen. Es wurde vorhin erwähnt, dass man an der Hohentwiel-Gewerbeschule Singen und dem BSZ Radolfzell die die Versicherungsbedingungen nicht vollumfänglich erfüllt. Die Versicherung sagte jedoch zu, dies zu tolerieren, weil die Schulen/der Landkreis bereits Notmaßnahmen getroffen und Umrüstungsplanungen erstellt hat. Es muss jedoch dokumentiert werden, dass diese Planungen auch umgesetzt werden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden



**Empfehlungsbeschluss 2 an den Kreistag (einstimmig):**

**Zu b) – Hohentwiel-Gewerbeschule Singen**

1. Für die Ersatzbeschaffung von 13 Drehmaschinen der Hohentwiel-Gewerbeschule Singen sowie diversen Bohr- und Fräsmaschinen werden Sondermittel in Höhe von insgesamt 750.000 € bereitgestellt. Die Mittel werden entsprechend der Anschaffung wie folgt aufgeteilt:

2018 – 250.000 €

2019 – 250.000 €

2020 – 250.000 €.

Mögliche Rabatte und etwaige Verkaufserlöse für die Altmaschinen werden auf die Sondermittel angerechnet und reduzieren diese entsprechend (Bezifferung derzeit noch nicht möglich). Die Hohentwiel-Gewerbeschule wird aus ihrem Schulbudget in den Jahren 2018 - 2020 zusätzlich zu den unter Ziff. 1 aufgeführten Mitteln jeweils 40.000 € für den Ersatz aufwenden.

2. Die Kosten für die Mängelbeseitigung an weiteren Altmaschinen, die beanstandet wurden, sind vollständig vom Schulbudget der Hohentwiel-Gewerbeschule zu tragen.

**Empfehlungsbeschluss 3 an den Kreistag (einstimmig):**

**Zu c) – Berufsschulzentrum Radolfzell**

1. Für die Ersatzbeschaffung von 6 Drehmaschinen des Berufsschulzentrums Radolfzell werden Sondermittel in Höhe von insgesamt 216.000 € bereitgestellt. Die Mittel werden entsprechend der Anschaffung wie folgt aufgeteilt:

2018 – 72.000 €

2019 – 72.000 €

2020 – 72.000 €

Mögliche Rabatte und etwaige Verkaufserlöse für die Altmaschinen werden auf die Sondermittel angerechnet und reduzieren diese entsprechend (Bezifferung derzeit noch nicht möglich).

2. Die Kosten für die Mängelbeseitigung an weiteren Altmaschinen, die beanstandet wurden/werden, sind vollständig vom Schulbudget des Berufsschulzentrums Radolfzell zu tragen.

**Vorsitzender**

Die Grundstufe Metall des BSZ Stockach wird 2021 nach Radolfzell verlegt. Es stellt sich daher die Frage, ob man für wenige Jahre wirklich noch etwas machen muss. Die Schulleiterin des BSZ Stockach wird daher gebeten, den Sachverhalt näher zu erläutern.

Wenn die vorgeschlagene Maschine in der günstigen Variante beschlossen werden sollte, würde diese bei der Verlegung der Metallgrundstufe ebenfalls nach Radolfzell umziehen.

**Frau Heitzer**

Es ist bekannt, dass die Grundstufe Metall nach Radolfzell verlegt wird. Nichtsdestotrotz handelt es sich in Stockach um ein BSZ mit gewerblichem Bereich. Zudem gibt es das Berufskolleg Technik ebenso wie VAB-O-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) im gewerblichen Bereich und das BEJ (Berufseinstiegsjahr/ Metall). Was alle drei Schularten bisher auszeichnet und wenn dies auch in Zukunft so sein soll, dann, dass nicht nur theoretisches Wissen

erlernt wird, sondern auch praktische Erfahrungen gemacht werden.

Zudem ist dem BSZ Stockach eine zukunftsorientierte Ausbildung wichtig. Nach Rücksprache mit den Betrieben einigte man sich daher auf die Lösung der günstigeren Variante mit einem 3D-Drucker und einer kleinen computergesteuerten Fräsmaschine. Dadurch lernen Schüler auch im Rahmen der Digitalisierung Prozesse, die ansonsten an der Steckwand oder auf der Schablone zu digitalisieren wären. Gleichzeitig werden die Schüler die Prozesse auch bei der Umsetzung erleben und faktisch sehen können, was sie produziert haben.

Daher wird der Kreistag gebeten, das BSZ Stockach mit seinen drei Standbeinen auch weiterhin zu fördern. Im Antrag wurde eine relativ kleine Summe in Höhe von 25.000 € angesetzt. Die Anschaffungen kosten eigentlich 40.000 €, aber der Rest wird mit eigenen Mitteln finanziert, bspw. durch den Verkauf der Altmaschinen.

#### **Vorsitzender**

Wenn es die Grundstufe Metall am BSZ Stockach nicht mehr geben sollte, würden die Maschinen in Stockach verbleiben?

#### **Frau Heitzer**

Ja, damit die drei genannten Standbeine weiterhin bestehen bleiben können.

#### **Vorsitzender**

Dass ist eine Frage der Betrachtung. Wenn es nur auf die Grundstufe Metall kapriziert werden würde, wäre die Sache an sich nicht sinnvoll. Wenn die Maschinen aber im weiteren Umfeld genutzt werden können und die Schule sich einbringt, indem sie die Belastung des Schulträgers auf 20.000 € reduziert, so wie es gerade gesagt wurde, kann man den Sachverhalt auch anders bewerten.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

### **Empfehlungsbeschluss 4 an den Kreistag (einstimmig):**

#### **Zu d) – Berufsschulzentrum Stockach**

**Dem Antrag vom 06.11.2017 auf finanzielle Unterstützung bei der alternativ vorgeschlagenen Beschaffung einer kleinen computergestützten Fräsmaschine und einem 3D-Drucker des Berufsschulzentrums Stockach wird stattgegeben. Es werden Sondermittel in Höhe von max. 20.000 € im Haushaltsjahr 2018 bereitgestellt.**

### **3. Mitteilungen**

#### **3.1 Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz:**

##### **Jugendberufsbegleiter und Schulsozialarbeiter in den VABO-/VABA-Klassen**

Herr **Spellenberg** berichtet anhand einer PowerPoint-Präsentation.

##### **Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Bei den Kontaktverweigerern fiel auf, dass die Anzahl im Vergleich zu den Vorjahren erheblich gestiegen ist. Das ist alarmierend. Was kann man da über das Heutige hinaus tun?

Es wurde auch erwähnt, dass sich das Anspruchsdenken an die Berufsbilder erhöht hat. Was ist die Konsequenz? Wollen die jungen Menschen, wenn sie den anvisierten Beruf nicht erreichen können, dann keine Alternative genannt bekommen? Dass sich das Anspruchsdenken erhöht, wird eher positiv aufgefasst. Weshalb wurde dies im Vortrag negativ betont?

Kreisrat **Stolz**

Woran liegt es, dass die Schüler schwächer geworden sind? Man ist ja bereits seit Jahren dran, junge Menschen aufzunehmen, zu motivieren, Ziele zu formulieren u. v. m?

Herr **Spellenberg**

Die Anzahl der Kontaktverweigerer ist bedenklich. Allerdings muss man dazusagen, dass eine Kollegin ausgefallen ist und dass die von ihr betreuten Schüler nicht mehr die engmaschige Vermittlung und Begleitung beim Übergang haben. Es nützt nichts, wenn die Jugendberufsbegleiter nur ein paar Termine wahrnehmen können.

Mit der Agentur für Arbeit ist man jedoch im Austausch und diese hat auch weiterhin Kontakt zu Personen, die den Kontakt mit den Jugendberufsbegleitern verweigern.

Unter Kontaktverweigerer fallen Personen, die nach dem ersten Jahr keine Unterstützung mehr haben wollen, die nicht mehr berufsschulpflichtig sind und das machen möchten, was sie wollen. In diesem Fall hat man die Personen einfach nicht mehr erreicht, weil die Kollegin ausgefallen ist.

In Bezug auf das Anspruchsdenken wird mitgeteilt, dass die Schüler ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zwar mitbringen. Es wird jedoch zunehmend wahrgenommen, dass dieses mitgebrachte „Päckchen“ schlechter oder kleiner geworden ist. Damit verbindet sich auch die erhöhte Anspruchshaltung. Obwohl die jungen Menschen notenmäßig relativ schlecht dastehen, denken sie, sie könnten damit große Sprünge machen und bspw. auf eine weiterführende Schule gehen oder einen anspruchsvollen Beruf wie Anlagen- oder KFZ-Mechatroniker erlernen. Dem ist jedoch nicht so.

**Vorsitzender**

Weshalb sind die Schüler schwächer geworden?

Herr **Spellenberg**

Es fällt auf, dass die schulischen Leistungen schlechter geworden sind.

Kreisrat **Stolz**

Das müsste aufgegriffen werden, denn das hat auch etwas mit dem Schulamt zu tun.

**Vorsitzender**

Es wird angenommen, dass sich eine Schülergeneration nicht wesentlich von denen aus Vorjahren unterscheidet. Da dürfte kein „Quantensprung“ dazwischenliegen. Die Ursache der schlechteren Noten muss daher an sich außerhalb der Sphäre des Schülers liegen. Entweder sind die Anforderungen gestiegen, was aber eigentlich so nicht beobachtet werden kann. Oder sind die Schüler oder Lehrer unwilliger geworden? Oder woran liegt das?

Herr **Pohlmann-Strakhof**

Gerade für das BFPE (Berufsfachschule Pädagogische Erprobung) und BEJ (Berufseinstiegsjahr) stellt sich die Situation so dar: im dualen Bereich ist momentan ein Plus an Schülerzahlen zu verzeichnen. D. h., dass mehr Schüler mit dem Hauptschul- und Werkrealschulabschluss eine Ausbildung beginnen und nicht in die Vollzeitschule gehen. Diejenigen, die jetzt wegen schlechten Zeugnissen keinen Ausbildungsplatz bekommen, gehen dann bspw. in die BFW (Wirtschaftsschule). Das heißt, dass die Zusammensetzung in diesen Klassen jetzt anders ist. In der BFW gibt es mehr Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutsch nach wie vor große Probleme haben, auch wenn sie schon seit zwei Jahren in Deutschland leben.

Im Kern liegt es daher weder an der Motivation der Schüler, noch an der Motivation der Lehrkräfte, sondern an der geänderten Zusammensetzung der Klassen.

Herr **Spellenberg**

Die betroffenen Jugendberufshelfer wurden angefragt, welche Veränderungen ihnen

momentan signifikant auffallen. Nach den Gründen wurde noch nicht weitergeforscht.

Teilweise könnte dies aber auch damit zusammenhängen, dass viele Flüchtlinge dieses Gesamtbild beeinflussen. Mit Sicherheit kann dies aber nicht gesagt werden.

**Vorsitzender**

Der Vortrag wurde in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil war allgemein. Der zweite Teil befasst sich überwiegend mit VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf). Sind denn nicht alle Schüler mit Migrationshintergrund im zweiten Teil enthalten?

Herr **Pohlmann-Strakhof**

Es gibt Schüler, die bereits weitergekommen sind.

Herr **Spellenberg**

Im zweiten oder dritten Jahr wechseln die Schüler oft ins BEJ. D. h., der ehemalige „VAB-O-Schüler“ taucht später im Bericht über das „BEJ“ auf.

An der Wessenbergschule gibt es in diesem Schuljahr zehn Flüchtlinge im BFPE 1.

Kreisrätin **Brachat-Winder**

Dieser Bericht wird alljährlich im Ausschuss vorgestellt. Es fehlt jedoch, dass nachgehakt wird. Die Statistik scheint zwar ganz gut zu sein. Wenn man jedoch bedenkt, dass 35 Schüler in eine Ausbildung gekommen sind, stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit, was bereits vor zwei Jahren angeregt wurde. Eine Rückmeldung fehlt noch.

**Vorsitzender**

Diese Frage ist logisch. Der Landkreis macht große Anstrengungen mit der Arbeit der Jugendberufsbegleiter, was zudem auch entsprechend kostet und gibt das Ziel vor, das „keiner verloren geht“.

Natürlich stellt sich irgendwann die Frage, wie es mit diesen Personen weitergeht, denn eine Lehre zu beginnen heißt noch nicht, dass man „gewonnen“ hat und die Lehre dann auch tatsächlich abgeschlossen wird.

Herr **Spellenberg**

Es wird nochmals ganz klar betont, dass eine Vermittlung nicht deshalb erfolgt, dass ein Schüler irgendwo untergebracht ist. Die Jugendberufsbegleiter machen eine möglichst passende und sinnvolle Vermittlung. Auch die Betriebe übernehmen lieber jemand, der auf eine Stelle passt.

Die Recherche über den Verbleib wurde schon einmal über drei Jahre hinweg gemacht. Dabei wurde festgestellt, dass relativ viele in den Ausbildungen verblieben sind. Das Problem der Statistik ist jedoch, dass die Erfassung der Daten relativ schwierig ist, weil die Jugendlichen oftmals nicht mehr erreichbar sind.

Kreisrätin **Brachat-Winder**

Wenn jemand in einen Betrieb vermittelt wird, können die entsprechenden Daten ja auch beim Betrieb ermittelt werden. Das ist deutlich einfacher, als der Person „hinterherzurennen“.

**Vorsitzender**

Man könnte auch die Schule anfragen.

Herr **Spellenberg**

Das wird auch so gesehen. Es werden gleichzeitig auch die Ausbildungsabbrecher kontrolliert, sodass man sehen kann, wie viele Abbrecher es gibt und weshalb abgebrochen wird. Dies aber 1:1 mit den Vermittelten abzubilden ist schwierig. Die Erhebung wurde drei Schuljahre lang gemacht. Diese Statistik ist jedoch nicht sehr aussagekräftig, weil 30 % der Vermittelten fehlen.

**Kreisrätin Brachat-Winder**

Aber es geht doch um diejenigen, die bspw. in diesem Jahr eine Ausbildung aufgenommen haben. Da kann man doch nachhaken. Die Abbrecher oder denjenigen, die ein Bufdi (Bundesfreiwilligendienst) machen, sind damit ja gar nicht gemeint.

**Herr Spellenberg**

Dies kann gerne probiert werden.

**Vorsitzender**

Der Frage wird sich inhaltlich angeschlossen. Herr **Spellenberg** und Herr **Pohlmann-Strakhof** werden gebeten, sich zu überlegen, ob man so etwas machen kann. Wenn dann von 100 Personen, die eine Lehre bzw. eine Ausbildung angefangen haben, nur 40 diese auch abschließen sollten, wäre dies ja auch eine Erkenntnis. Dadurch würden die Bemühungen der Jugendberufsbegleiter auch nicht geschmälert.

**Herr Spellenberg**

Es wird versucht, bis zum nächsten Bericht eine Lösung zu finden.

**Kreisrätin Sarikas**

Es besteht zu einigen Flüchtlingen, die den Hauptschulabschluss machen konnten und nun an den Beruflichen Schulen sind, enger persönlicher Kontakt. Viele von ihnen sind deprimiert, weil der Wille grundsätzlich vorhanden ist, aber das Fachvokabular fehlt. Vergangene Woche konnte ich sieben Schülerinnen und Schüler persönlich besuchen und versuchen, sie zu ermutigen, weiterzumachen. Die Schüler haben oftmals keine Rückzugsmöglichkeit. Diese Personen müssen wirklich unterstützt werden.

**Vorsitzender**

Vielen Dank für das persönliche Engagement, Kreisrätin **Sarikas**. Es wird jeder dazu aufgerufen, dem gleichzutun. Denn mit der Migration kommen sehr viele Menschen und man war sich eigentlich immer einig darüber, gerade in die jungen Menschen zu investieren, weil man sich dabei auch einen „Return of Investment“ erhofft.

Zu einer besonderen Hinwendung zu den jungen Menschen, auch aus wohlverstandener Eigeninteresse, wird daher weiterhin ermutigt. Am 25.11.2017 findet in Radolfzell eine Helferkonferenz statt, auf der dieser Punkt ebenfalls angesprochen werden wird.

**Herr Pohlmann-Strakhof**

Es wird ergänzt, dass nicht alle Flüchtlinge demotiviert sind, denn das ist nicht die Beobachtung, die an der Schule gemacht wird. Offensichtlich ist es so, dass nur die Sprachförderkurse (zusätzlicher Sprachunterricht), die die Schulen anbieten, von der Hälfte der Schüler regelmäßig besucht werden. Die andere Hälfte des Unterrichts ist denen wohl zu viel bzw. zu überfordernd, was wahrheitsgemäß ebenfalls erwähnt werden muss.

Es ist aber auch klar, dass Sprachförderkurse, egal ob für Auszubildende oder für Vollzeitstudenten, nicht allein ausreichen.

Herr **Spellenberg** führt seinen Bericht anhand der PowerPoint-Präsentation fort.

**Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Am 18.09.2017 wurde in der Sitzung des Kultur- und Schulausschusses gesagt, dass sich auf der Warteliste für die VAB-O Klassen noch 29 Schüler und für die VAB-A Klassen 14 Schüler befinden. Konnten diese Schüler mittlerweile aufgenommen werden?

**Herr Pohlmann-Strakhof**

Die aktuellen Zahlen liegen vor. Auf der Warteliste VAB-O sind 15 Schüler, von den nur zwei unter 18 Jahre alt sind. Bei diesen zwei Personen laufen die Nachbesetzungsverfahren momentan. Drei von diesen 15 sind nicht alphabetisiert. Die Warteliste VAB-A

besteht aus zwei Personen.

### **3.2 Öffentliche Schulen im Landkreis Konstanz:**

#### **Lehrer- und Unterrichtsversorgung 2017/18**

Herr **Pohlmann-Strakhof**

Die Lehrerversorgung an den Beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz liegt bei 97,6 %. Dieser Wert ist niedriger als die Prognose aus der Sitzung des Kultur- und Schulausschusses im September 2017. Wesentliche Gründe sind, dass weitere Schüler dazugekommen sind und dass zusätzliche Klassen aufgemacht werden mussten. Mit diesem Stand ist man zufrieden, aber nicht glücklich.

#### **Vorsitzender**

Die Frage zur Lehrerversorgung an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren war noch offen.

Herr **Baerwind**

An der Haldenwangschule Singen gibt es tatsächlich zu wenig Lehrer, wobei die Versorgung mittlerweile bei 90 % liegt. Damit wirtschaftet man an der Grenze dessen, was noch als wichtig erachtet wird.

U. a. liegt das auch daran, dass auf dem Markt keine Sonderpädagogen verfügbar sind. Erschwerend kommt hinzu, dass es sehr viele verschiedene Lehrkräfte an der Schule gibt, wie Sonderschullehrer, Fachlehrer, technische Lehrer u. v. m. Es ist bekannt, dass es sich hierbei um einen sehr speziellen Bereich handelt. Man ist in regem Austausch mit der Regenbogenschule, wobei aber kein Personal verschoben wird.

#### **Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Gibt es Abordnungen an andere Schulen, wo dann speziell ausgebildete Lehrkräfte Inklusionsaufgaben wahrnehmen? Wenn ja, wurden diese Lehrkräfte womöglich von der Haldenwangschule abgezogen?

Wie sieht die Ausbildungssituation aus?

Herr **Baerwind**

Für die Inklusion werden nur so viele Wochenstunden abgeordnet, wie Schüler in der Inklusion sind. Hierbei fehlen der Schule die Lehrerstunden tatsächlich nicht. Die Lehrerstunden fehlen im gesamten System. Es wird versucht, den Mangel gleichermaßen auf beide Bereiche zu verteilen.

Von der Haldenwangschule wurde konkret eine Person abgeordnet. Das löst jedoch schon einen großen Mangel aus, weil es sich um eine besondere Personengruppe handelt. Ansonsten ist die Haldenwangschule auch Empfänger. Es werden Lehrkräfte von der Regenbogenschule an die Schule abgeordnet. Man steht dabei in einem guten Austausch und versucht das, was man steuern kann, auch zu steuern.

Der Standort Konstanz ist zudem beliebter als der Standort Singen. In Konstanz erhält man daher im Laufe des Jahres eher eine Krankheitsvertretung.

Für das Studium der Sonderpädagogik wird seit Jahren ein sehr hoher NC (Numerus clausus) vorausgesetzt. Zudem wechseln viele Lehrkräfte über die Grenze in die Schweiz.

### **3.3 Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz:**

#### **Schulstatistik 2017/18 - Kleinklassen (Eingangsklassen)**

Der **Vorsitzende** stellt den Sachverhalt dar.

**Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Herr Spellenberg erwähnte vorhin, dass die Schüler schwächer geworden seien. Weshalb werden dann Angebote wie bspw. der Hauswirtschafterin oder des Maßschneiders nicht mehr angenommen?

**Vorsitzender**

Natürlich ist die intellektuelle Qualifikation für die Hauswirtschafter/in und die Maßschneider/ gleich hoch.

**Herr Spellenberg**

Bei der Änderungsschneiderei in Radolfzell kann auch die mittlere Reife gemacht werden. Dies ist zum Teil sehr anspruchsvoll. Die Ausbildung ist nicht so einfach, wie sie sich anhört.

**Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Aber die Ausbildung wird auslaufen.

**Vorsitzender**

Das trifft zu.

Das Unangenehmste ist jedoch der Hinweis unter Ziffer 1. Auf dringenden Wunsch der Schule wurde vor einigen Jahren eine Maschine für mehrere 100.000 € gekauft. Auf die damalige Frage, ob es sich um einen zukunftssicheren Beruf handle, wurde versichert, dass dies auf jeden Fall so sei. Letztendlich hat sich herausgestellt, dass dem nicht so ist und dass es sich beim Kauf der Maschine um eine Fehlinvestition handelt.

**3.4 Neubau eines Berufsschulzentrums in Konstanz:  
Sachstand und weiteres Vorgehen**

Der **Vorsitzende** verweist auf die Mitteilungsvorlage.

**4. Kulturförderung im Landkreis Konstanz:**

**Gemeinsamer Antrag der Kreistagsfraktionen CDU und Bündnis 90 / Die Grünen sowie des Vereins für jüdische Geschichte Gailingen und der Gemeinde Gailingen auf finanzielle Förderung des Jüdischen Museums Gailingen durch den Landkreis**

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

Kreisrätin **Dr. Overlack** (Antragstellerin) stellt den Sachverhalt dar.

Der **Vorsitzende** und Kreisrat **Müller-Fehrenbach** ergänzen den Sachverhalt.

**Kreisrat Dr. Luick**

Bei der damaligen Besichtigungsfahrt im Juli 2017 war es sehr beeindruckend, als Menschen berichtet haben, welche Bedeutung das Museum für ausländische Bürger als Ort der Erinnerungskultur hat. Viele reisen von weit her an, um ganz speziell nach Gailingen zu kommen. Nicht nur, weil sie dort Vorfahren haben, sondern weil die jüdische Kultur für Süddeutschland so umfassend dargestellt wird. Das ist der pädagogische Auftrag, der von diesem sehr guten Museum ausgehen kann.

Herr **Klose** hat eine hervorragende Arbeit gemacht. Aber wenn da ein Pädagoge dazukäme, könnte man dies in einen erweiterten Bildungs- und Erinnerungskulturkontext bringen. Bereits jetzt ist das ein wichtiger kultureller Ort und er könnte dadurch noch mehr an Bedeutung gewinnen.

**Kreisrat Stolz**

Dieses Museum sollte finanziell so unterstützt werden, dass eine Personalstelle für die wissenschaftliche Aufarbeitung, sowie die Möglichkeit, solche Dotationen mit einer fun-

dierten Erarbeitung der Themen aufzunehmen, sicherstellen kann.

Kritisch wird allerdings die dauerhafte Förderung gesehen, weil sie apodiktisch klingt. Das ist nicht erforderlich. In einer Förderung über fünf Jahre hinaus wird ein Problem gesehen, da unklar ist, was danach sein wird. Die finanzielle Lage eines Vereins kann nach dieser Zeit durchaus anders aussehen. Darüber sollte zumindest nachgedacht werden.

#### **Vorsitzender**

Wenn das beantragt werden würde, wäre das ein weitergehender Antrag. Zudem wird daran erinnert, dass der Kultur- und Schulausschuss lediglich eine Empfehlung abgibt. Letztlich wird der Kreistag entscheiden. Zudem wird nochmals an die momentane Haushaltssituation erinnert.

#### **Kreisrat Hänßler**

Danke für die bisherigen Wortmeldungen. Gailingen ist ein wichtiges Zeugnis der furchtbaren NS-Diktatur. Auch architektonisch ist in Gailingen noch vieles aus dieser Zeit zu sehen, wie z. B. das ehemalige Schlachthaus.

Es wäre ein wichtiges Zeichen, die Arbeit von Herrn **Klose** fortzusetzen. Einer auf fünf Jahre begrenzten Stellenausschreibung wird vehement widersprochen. Die Stelle sollte auf Dauer eingerichtet werden.

#### **Kreisrätin Wehinger, MdL**

Es geht hier auch um eine Gedenkstättenkultur, für die der Landkreis verantwortlich ist. Auf der Höri ist eine solch interessante Kultur entstanden, von der auch andere Menschen gezehrt haben. Die jüdischen Mitmenschen wurden vernichtet und vertrieben, trotzdem kommen Menschen zu den Festen, die zwar nicht viel Geld haben, aber Gegenstände und Dinge mitbringen, die aus einem Nachlass noch vorhanden sind.

Es geht daher u. a. auch darum, diese Dinge in diesem Museum aufzuarbeiten und zuzuordnen. Dazu gehört auch eine entsprechende Fachkenntnis. Herr **Klose** macht dies wunderbar, aber es wäre gut, wenn die Nachfolge gleichwertige oder höhere Fachkenntnisse hätte. Entweder ein Historiker oder zumindest ein wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Die Stelle darf nicht nur für eine kurze Zeit geschaffen werden. Denn dann würde der- oder diejenige, die dort anfängt, immer unter einem gewissen Zeitdruck stehen. Die Stelle muss auf Dauer eingerichtet werden; das sind wir den jüdischen Menschen schuldig.

#### **Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Die Stolpersteinaktion in verschiedenen Städten, wie z. B. auch in Konstanz hat eine weltweite Vorbildwirkung. Nicht nur Angehörige, sondern Menschen aus aller Welt kommen an die Stellen, wo ihre Vorfahren gelebt und gewirkt haben. Dies konnte vor wenigen Tagen selbst erlebt werden; in meiner Wohnung haben früher jüdische Menschen gelebt. Man erlebt dann tatsächlich die Verbindung. Es liegt an Deutschland, diese Gesamtkultur wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Eine Befristung würde zumindest alle jüngeren engagierten wissenschaftlichen und historischen Mitarbeiter erst einmal abschrecken, was fatal wäre.

#### **Kreisrat Stolz**

Diese Anregung könnte auch modifiziert werden. Die fünf Jahre wurden einfach spontan genannt und haben auch nichts damit zu tun, dass man etwas beschränken möchte. Es ist nur so, dass der Kreistag in fünf Jahren anders zusammengesetzt sein wird als heute. Wenn man das Wort „dauerhaft“ aus dem Beschluss herausnehmen würde, hätte man trotzdem einen Beschluss zur Förderung.

#### **Vorsitzender**

Es wird hinzugefügt, dass solche Verträge in der Regel nicht für die Ewigkeit abgeschlossen werden. Darin werden Klauseln enthalten sein, neu zu verhandeln, wenn



sich bspw. die Gesamtsituation verändert. Eine Befristung muss daher im Beschluss nicht aufgenommen werden. Im Vertrag wird eine Ausstiegsklausel enthalten sein, die dem Grundsatz einer dauerhaften Förderung nicht widersprechen wird.

Es wird eine halbe Stelle für eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in beantragt. Wenn diese Person mehr Historiker oder mehr Pädagoge ist, fällt dies trotzdem unter den Begriff des „wissenschaftlichen Mitarbeiters“. Die Details bzw. der Schwerpunkt müssen mit dem Verein geklärt werden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

#### **Empfehlungsbeschluss an den Kreistag (einstimmig):**

**Das Jüdische Museum Gailingen wird insoweit unterstützt, dass eine halbe Personalstelle E 11 für eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in dauerhaft finanziert werden kann.**

### **5. Kulturförderung im Landkreis Konstanz:**

#### **Antrag der Gemeinde Gaienhofen auf Förderung des Hermann-Hesse-Museums durch den Landkreis**

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

*Kreisrat **Eisch** begibt sich wegen Befangenheit in den Zuhörerbereich.*

Herr **Kramer** stellt den Sachverhalt dar.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Es war ärgerlich, im Antrag von Kreisrat **Eisch** zu lesen, dass der Kultur- und Schulausschuss das Museum am 10.07.2017 nicht habe besuchen können, denn das hat er sehr wohl getan. Der Ausschuss war zwar etwas verspätet, weil man sich länger in Gailingen aufgehalten hatte, aber man hat die zweite Gedenkstätte, das zweite Hermann-Hesse-Museum in Gaienhofen durchaus besucht.

In Gaienhofen gibt es zwei Hermann-Hesse-Einrichtungen. Im eigentlichen Hesse-Museum hat er nur ganz kurz gewohnt. Das war quasi eine Übergangswohnung. Das Haus, das er gebaut hat und das eigentlich noch viel mehr Gedenkstätte sein könnte, was von einigen auch so gesehen wird, ist das Hermann-Hesse-Haus und nicht das Hermann-Hesse-Museum.

Wenn sich der Landkreis aus kultureller Sicht mit Gaienhofen und Hermann **Hesse** beschäftigen möchte, müsste er dieses Haus ebenfalls mit in die Betrachtung einbeziehen.

Herr **Kramer**

Das Gailinger Museum übernimmt überörtliche Funktionen für mehrere Kreisgemeinden. In diesen Orten gab es mehr oder weniger große jüdische Gemeinden bzw. Bevölkerungsanteile. Deshalb wird darin eine Aufgabe für den Landkreis gesehen.

Bei Gaienhofen sieht es etwas anders aus. Hermann **Hesse** sollte nicht zu sehr in den Vordergrund gestellt werden, denn ansonsten müsste bspw. auch das Korbinian-Brodmann-Museum in Hohenfels-Liggersdorf gleichermaßen gefördert werden. Herr **Brodmann** war ein berühmter Forscher, der in Berlin und in vielen anderen Zentren der medizinischen Forschung tätig war und weit über Deutschland hinaus bekannt ist. Er wurde in Hohenfels geboren. Dort gibt es ein kleines Museum, das aber auf Hohenfels-Liggersdorf beschränkt ist.

Anders ist es bei den Höri-Malern in Gaienhofen. Das wäre vielleicht ein Kriterium zu sagen, dass Gaienhofen einen Auftrag für die ganze Höri erfüllt und alle Höri-Maler darstellt. Damit könnte man eine Förderung rechtfertigen.

### Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Bei der damaligen Besichtigung stellte sich eine große Leistung verschiedener Verantwortlicher, vor allem aber die Gemeinde Gaienhofen heraus. Die künstlerische und wissenschaftliche Arbeit kann derzeit nicht bewertet werden. Aber über die Leistung der Gemeinde, die einen Abmangel von 300.000 – 400.000 € trägt und sich dazu bekennt, das Museum aufrechtzuerhalten, kann man nicht einfach so hinweggehen.

Es wäre hilfreich, wenn die Stellungnahme von Herrn **Kramer**, wonach auch hier eine Sondersituation vorliegt, ggf. bis zur Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses oder des Kreistags schriftlich nachgereicht werden könnte. Denn auch die anderen Mitglieder des Kreistags müssen davon überzeugt werden, dass man hier etwas tun muss.

Die angesprochene Kombination einer Gedenkstätte für einen Nobelpreisträger und berühmten Malern gibt es weder im Landkreis, noch in anderen Gemeinden. Die Malerei ist auch ein Aushängeschild für die gesamte Bodenseeregion. Es ist bekannt, dass die Höri allein wegen der Lichtverhältnisse ein bevorzugtes Gebiet ist. Diese Argumente sprechen gegen die Diskussion eines Präzedenzfalles, den jeder befürchtet. Sie bekräftigen viel mehr ein Alleinstellungsmerkmal, was die CDU-Fraktion unterstützen würde.

In Bezug auf die festzulegende Summe befürwortet die CDU-Fraktion die gleiche Handhabung wie beim Antrag für das Jüdische Museum in Gailingen. Man ist jedoch nicht darauf festgelegt.

### **Vorsitzender**

Herr **Kramer** wird nochmal über das hinaus, was er bereits im Ausschuss vorgetragen hat, eine kurze Sachverhaltsdarstellung abgeben. Es kann jedoch nicht zugesagt werden, dass diese im Sinne der Antragsteller ausfallen wird.

Ein weiterer Punkt ist das Museum Haus Dix in Gaienhofen, welches ebenfalls hohe Besucherzahlen hat. Als Stiftungsvorstand wurde versucht eine Konstruktion zu finden, dass sich der Landkreis nicht beteiligen muss. Dies war allerdings auch nur deswegen möglich, weil der Kreistag zuvor einmalig 50.000 € bewilligt hatte.

### Kreisrat **Stolz**

Kreisrat **Müller-Fehrenbach** sagt zu Recht, dass es um den Bezug geht. Natürlich gibt es auch gute Gründe, Hermann **Hesse** besonders zu würdigen. Er würde es allerdings auch verschmerzen, wenn dem nicht so wäre.

Es gibt Fälle bzw. Personen, die zwar keinen Nobelpreis erhalten haben, aber im Ranking dessen, was erinnerungs- und gedenkwürdig ist, einen gleich hohen Stellenwert hätten. Dazu gehört das kleine Museum in Hohenfels, wobei Stockach die Gemeinde Hohenfels bereits unterstützt. Es hängt davon ab, ob es sich um ein regionales Thema handelt oder nicht. Insofern wäre es gut, hierzu die entsprechenden potenziellen Berührungspunkte schriftlich nochmals festzuhalten.

### **Vorsitzender**

Herr **Kramer** wird eine Stellungnahme zum beantragten konkreten Projekt bzw. eine Wertung vornehmen. Dem wird eine Liste beigelegt mit allen Museen vergleichbarer Art, die es im Landkreis Konstanz noch gibt. Eine Bewertung dieser Museen bleibt dann dem Kreistag vorbehalten und wird nicht von Herrn **Kramer** vorgenommen. Die Verwaltung wird dem Kreistag damit lediglich die Grundlage für eine Diskussion vorlegen.

### Kreisrätin **Brigitte Leipold**

Mit dem Antrag wird sich schwergetan. Ist eine dauerhafte Förderung passend? Denn ein Museum hat mehr Aufgaben als nur Expositionen bzw. Ausstellungen. Bevor nicht geklärt ist, wie die wissenschaftliche Arbeit konkret aussieht, wird sich mit einer Zu-

stimmung schwergetan. Fraglich ist auch, ob die vorgeschlagene Stellenbewertung passend ist. Die Tätigkeit sollte auch nicht unter ihrem Wert „verkauft“ werden.

#### Kreisrat **Baumgartner**

Der Sachverhalt ist zum heutigen Zeitpunkt nicht entscheidungsreif, denn grundsätzlich sind die Kommunen für diese Institutionen zuständig. Nahezu jede Kommune im Landkreis Konstanz hat ein Museum bzw. eine unterstützungswerte kulturelle Einrichtung. Wo fängt man mit der Unterstützung an und wo hört man auf?

#### Kreisrat **Repnik**

Diese Diskussion überrascht aus verschiedenen Gründen.

Nach der Besichtigungsfahrt im Juli 2017 waren die Mitglieder des Ausschusses von beiden Einrichtungen begeistert. Man war sich einig. Es wurde festgestellt, dass die Einrichtung in Gailingen mit viel Engagement ehrenamtlich geführt wird.

Anschließend fuhr man nach Gaienhofen um festzustellen, was diese kleine Gemeinde leistet. Soweit bekannt ist, sind in den 350.000 € Abmangel in Gaienhofen bereits Kosten für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin enthalten.  $\frac{2}{3}$  des Museums befasst sich mit Hermann **Hesse** und  $\frac{1}{3}$  mit den Hori Malern.

Hermann **Hesse** ist aufgrund des Literaturnobelpreises sehr bekannt.

Herr **Kramer** hat soeben mit der Aufzählung verschiedener, im Grunde genommen unbekannter Persönlichkeiten im Landkreis eine Debatte ausgelöst. Daher macht sich Enttäuschung breit, dass wegen einem Zuschuss für Gaienhofen, der evtl. in gleicher Höhe ausfällt wie für Gailingen, eine solche Debatte über eine seit Jahren erfolgreiche Arbeit geführt wird. Laut Vorlage gab es in Gailingen 4.120 Besucher im Jahr 2016. Gaienhofen hatte ein Vierfaches davon. Dem Antrag aus Gaienhofen könnte daher aus eigener Sicht zugestimmt werden.

#### **Vorsitzender**

Die definitive Entscheidung wird der Kreistag fällen.

Der Sachverhalt wird heute öffentlich beraten, weil es sich um eine Vorberatung für den Haushalt 2018 handelt. Es wird bis zur Haushaltssitzung keine weitere Sitzung des Kultur- und Schulausschusses mehr geben. Das bedeutet, dass eine weitere Vorberatung in diesem Gremium nicht möglich ist.

Es wird daher vorgeschlagen, heute ein Stimmungsbild abzugeben.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

#### **Beschluss (einstimmig – 1 Enthaltung):**

**Zu diesem TOP wird bis zur Sitzung des Kreistags am 29.01.2018 von Herrn Kramer eine Vorlage erarbeitet, in der objektiv und sachlich festgestellt wird, welche Besonderheiten dieses Museum konkret aufweist. Der Vorlage wird eine Aufstellung beigefügt, aus der die Museen im Landkreis mit überörtlicher Bedeutung hervorgehen.**

**Die Gemeinde Gaienhofen wird gebeten, bis zur Beratung im Kreistag am 29.01.2018 nochmals die Höhe des Zuschusses und den konkreten Verwendungszweck zu spezifizieren.**

**Die Ergebnisse werden dem Kreistag vorgelegt und in der Sitzung am 29.01.2018 beraten.**

*Kreisrat **Eisch** nimmt wieder am Beratungstisch Platz.*

## **6. VHS Landkreis Konstanz e.V. - Antrag der CDU-Kreistagsfraktion zur Beratung über Maßnahmen zur Weiterführung des Abendgymnasiums**

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

**Frau Ferling**

Sofern weiterhin am Abendgymnasium festgehalten werden sollte, müsste die Mitgliederversammlung einen neuen Beschluss fassen.

**Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Es war sehr überraschend, um nicht zu sagen schockierend, aus der Zeitung entnehmen zu müssen, dass die einzige funktionierende und lebendige Möglichkeit für Menschen, die es während der allgemeinen Bildungszeit nicht geschafft haben, das Abitur nachzuholen, mit einem Federstrich bürokratischer Art geschlossen werden soll.

Solch eine Frage muss bildungspolitisch beantwortet werden. Der Landkreis Konstanz ist eine herausgehobene Bildungslandschaft, die die Angebote breit fächern möchte.

Es wurde nachgeforscht, welche Personen an solch einer Ausbildung interessiert sind. Das Ergebnis ist erstaunlich. Es handelt sich dabei um keine Schulversager, sondern um Menschen, die bereits einen Beruf erlernt haben und sich höher qualifizieren wollen. Ihre höherqualifizierte Leistung wollen sie dann in die Gesellschaft einbringen bzw. dieser zurückgeben.

Das zeichnet den Landkreis Konstanz doch aus, dass man sowohl in den beruflichen als auch in den allgemeinbildenden Schulen, Fachhochschulen und einer Universität höherwertige Bildungsabschlüsse erlangen kann. Daher wird auch das Abendgymnasium als Ausbildungsstelle benötigt.

Nachdem bekannt ist, dass die gesamten Personalkosten durch das Land abgedeckt sind, scheint die vorgelegte Berechnung fast schon „beckmesserisch“. Die amtliche Schulstatistik liegt vor. Es werden die jährlichen Schülerzahlen ab 1998 vorgelesen; 50, 50, 52, 53, 57, 63, 73, 82, 91, 78, 65, 57, 63, 60, 55, 48, 40, 40, 50, 40.

**Vorsitzender**

Das sind jedoch immer drei Klassen (Klasse 11 - 13) zusammen.

**Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Selbstverständlich sind das drei Klassen. Aber jede Klasse hat ihre Berechtigung. Man kann eine Klasse nicht einfach so beenden und die Schüler z. B. nach Biberach schicken.

Andere Volkshochschulen richten neue Abendgymnasien ein und feiern dies groß. Auch für Migranten wird man solch eine Einrichtung benötigen. Das kommt noch. Die Sachlage wird jedoch nicht auf die Flüchtlinge zugespitzt.

**Vorsitzender**

Nein, denn das würde auch nicht passen.

**Kreisrat Müller-Fehrenbach**

Es gehört jedoch mit ins Gesamtbild. Es ist auch nicht nachvollziehbar, wie sich die genannten Kosten von 20.000 € zusammensetzen. Handelt es sich um Miet- und Reinigungskosten für das BSZ Radolfzell? Das wäre ja Geld von einer Tasche in die andere Tasche geschoben. Je mehr Kenntnis ich über diesen Sachverhalt erhalte - und in den letzten Jahren habe ich noch nie so viel Zustimmung für ein Thema erhalten wie dieses Mal - desto klarer wird, dass das Abendgymnasium ein unbedingtes Muss in der Kultur- und Bildungspolitik des Landkreises darstellt.

Zudem liegen Schreiben von Absolventinnen und Absolventen des Abendgymnasiums vor, die im Nachhinein erzählen, was ihnen dieser Schritt persönlich und auch in der Gesamtheit gebracht hat.

Wenn man natürlich schon in die Ausschreibung reinschreibt, dass dieser Abschluss besonders schwer ist und selbst bezahlt werden muss und zudem die Anmeldung mehrere Wochen auf elektronischem Wege nicht möglich ist, erreicht man den Punkt, an dem tatsächlich mal „auf den Tisch geklopft“ werden muss. Die CDU-Fraktion wäre dankbar dafür, wenn sie in ihrem Anliegen von anderen Fraktionen unterstützt werden würde.

Der Beschluss sollte zunächst einmal aufgehoben werden oder ruhen. Im Moment sollte alles offen bleiben um die Werbung anlaufen zu lassen, damit die Menschen wissen, dass es das Abendgymnasium noch gibt. Die Werbung sollte positiv formuliert werden. Zudem sollte man sich um die Einzelpersonen, die Interesse bekunden, auch kümmern, ihnen helfen und sie nicht abweisen.

Es wird um Nachsicht gebeten, aber dieses Thema trifft mich im Kern meiner Berufsauffassung. Das Abendgymnasium muss unbedingt weiter betrieben werden.

#### **Vorsitzender**

Großartiges Engagement in der Sache.

Vom Schließungsbeschluss war zuvor nichts bekannt. Die Entscheidung wurde danach lediglich zur Kenntnis genommen, allerdings auch erst dann, als der engagierte Auftritt von Kreisrat **Müller-Fehrenbach** in der Presse nachgelesen werden konnte. Es wird betont, dass der Beschlussvorschlag völlig offen gehalten ist. Die Verwaltung drängt den Ausschuss in keine bestimmte Richtung.

Wenn man jedoch das Gesamtbild betrachtet, muss man auch damit rechnen, dass der vhs etwas ersetzt werden müsste, was diese in ihr bisheriges Budget nicht eingerechnet hatte. Das wären 20.000 €, deren Zusammensetzung Frau **Ferling** näher erläutern wird.

#### **Frau Ferling**

Die vhs stellt jedes Jahr eine genaue Berechnung dazu auf, was die einzelnen Fachbereiche an Erträgen einbringen und welche Kosten dafür anfallen. Für das Abendgymnasium fallen jedes Jahr Kosten in Höhe von 6.000 – 7.000 € an, die nicht vom RP (Regierungspräsidium) erstattet werden.

Die Erstattungsbeträge des RP sind für das ‚Abendgymnasium so konzipiert, dass ein bestimmter Zuschusshöchstbetrag ermittelt wird. Davon ausgehend werden einige Kostenpositionen komplett erstattet und andere Positionen nicht vollständig, wodurch eine Deckungslücke entsteht.

Weil der Verwaltung der vhs Zusatzkosten für Lohnabrechnungen, Prüfung und Erstellung von Verwendungsnachweisen für zu klärende Personalfragen, sowie arbeitsrechtliche Fragen entstehen, beläuft sich die Deckungslücke auf 20.000 €/Jahr.

#### **Vorsitzender**

Es wird darum gebeten, dies zu berücksichtigen. Zudem wird nochmals in Bezug auf TOP 6.1 darauf hingewiesen, dass von der vhs vom Landkreis zum ersten Mal seit sieben Jahren kein höherer Zuschuss wie im Vorjahr verlangt wird.

#### **Kreisrat Prof. Dr. Luick**

Ich bin genauso schockiert wie Kreisrat **Müller-Fehrenbach**. Das Abendgymnasium ist bildungspolitisch eine wichtige Einrichtung, vor allem für Menschen, die bspw. aus familiärer/beruflicher Sicht diesen höheren Bildungsabschluss für eine Weiterqualifikation zuvor nicht erwerben konnten.

Es gehört sich einfach für einen Landkreis, dem Bildung wichtig ist, ein Abendgymnasium im Angebot zu haben.

Ich wurde am Wochenende von Betroffenen angerufen. Daraus konnten unterschiedliche Wahrnehmungen und Zahlen herausgehört werden. Das Abendgymnasium scheint ganz konkret aufgrund einer Lehrkraft in den letzten drei Jahren eine gewisse Attrakti-

vität verloren zu haben. Diese Lehrkraft scheint in einer „missionsartigen“ Art und Weise zu lehren und Prüfungen abzunehmen, bei der die Schüler reihenweise resignieren und „rausfallen“. Es handelt sich um einen Deutschlehrer. Darüber sollte gesprochen werden.

Trifft es zu, dass das Abendgymnasium 50.000 € an Raummiete bezahlt? Oder wie hoch ist die tatsächliche Miete?

**Vorsitzender**

Die Kosten für die Nutzung des BSZ liegen bei 10.000 € pro Jahr für alle Klassen des Abendgymnasiums zusammen.

Kreisrat **Prof. Dr. Luick**

Man könnte der schulischen Einrichtung seitens des Landkreises mit der Raummiete entgegenkommen.

**Vorsitzender**

Hier sollte kein „Fass“ aufgemacht werden, denn der Landkreis vermietet auch Räume an viele andere Einrichtungen, die dann zu Recht sagen würden, dass sie eine Gleichbehandlung wünschen. Zudem befindet sich der Landkreis in Bezug auf die Miethöhen an Dritte auf dem untersten Level.

Kreisrat **Stolz**

Es ist gut, dass über dieses Thema diskutiert wird. Man hätte auch in der Tat schon früher darüber sprechen können. An dieser Stelle sollte die pädagogische „Aufwallung“ allerdings auch etwas relativiert werden.

Der Beschluss der vhs wurde nicht spontan gefasst. Es fanden Beratungen in der Mitgliederversammlung statt, in der die soeben angesprochenen Themen ausführlich behandelt worden sind. Die vhs hat von ihren Trägern in den letzten Jahren im einen oder anderen Punkt immer wieder sehr deutliche Hinweise bekommen, dass sie finanziell nicht so einfach große Sprünge nach oben machen kann. Dazu kann man zwar verschiedene Ansichten haben, aber das war und ist bis heute so.

Die Leitung der vhs, Frau **Ferling**, hat den Auftrag, die Positionen zu benennen, in denen die vhs wirtschaftlich nicht gut dasteht und keine positive Entwicklung aufweist bzw. absehbar ist. Ein Hinweis auf die fehlenden 20.000 € wäre eine Sache, mit der der Kreistag evtl. noch leben könnte, aber den Trägern muss klar sein, auf was sie sich einlassen bzw. was sie fördern wollen.

Erschreckend ist jedoch die Perspektive, dass ggf. auch der Zuschuss des RP für die Lehrkräfte entfallen könnte, wenn die Schülerzahlen weiter sinken sollten. Dann ginge es um wesentlich höhere Beträge.

Wenn das Ergebnis dieser Beratung wieder zu höheren Schülerzahlen führen sollte, würde dies von der gesamten Gesellschaft gewürdigt werden. Wenn der Landkreis jedoch will, dass das Abendgymnasium fortgeführt wird, sollte er auch bereit sein, das höhere Defizit zu tragen, das bei Wegfall des Zuschusses für die Lehrkräfte entstehen würde.

**Vorsitzender**

Dann handelt es sich um eine ganz andere Dimension.

Kreisrat **Stolz**

Das ist eine Konsequenz. In den vorherigen TOPs gab es mehrere Fälle, in denen nach 3 Jahren sinkender Schülerzahlen Klassen verlegt bzw. an anderen Orten zusammengelegt werden mussten. Frau **Ferling** muss daher wissen, ob der Kreis auch diese Konsequenzen mittragen würde.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach**

Frau **Ferling** muss pädagogisch arbeiten, denn die vhs ist eine pädagogische Einrich-

tung.

Kreisrat **Stolz**

Darin ist man sich einig.

**Vorsitzender**

Das Land bezahlt Kosten in Höhe von 240.000 € für die Lehrkräfte. Der Landkreis zahlt noch etwas drauf. Das Land zahlt allerdings auch nur, wenn die Mindestschülerzahlen erreicht sind. Wichtig ist dabei die Einstiegsklasse 11, denn dort müssen es mindestens 16 Schüler sein.

Frau **Ferling**

Wenn die Zahl unterschritten wird, muss eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden, um mit der Klasse beginnen zu können. Das kann maximal zwei Mal geschehen.

**Vorsitzender**

Sobald die Mindestschülerzahl nicht mehr erreicht wird, gibt es ein Problem. Die restlichen Klassen werden nach der zweiten Abmahnung wohl noch fertiggeführt, aber es gäbe dann keine neuen Klassen mehr.

Frau **Ferling**

Das ist die bisherige Auskunft des RP.

**Vorsitzender**

Man muss momentan davon ausgehen, dass es bereits für das Schuljahr 2017/18 eine Ausnahmegenehmigung geben wird. Diese wurde schon beantragt. Sofern die Mindestschülerzahl im Schuljahr 2018/19 wieder unterschritten werden würde, müsste man erneut eine Ausnahmegenehmigung beantragen.

Im Antrag von Kreisrat **Müller-Fehrenbach** ging es aber nicht darum, die Kosten für die Lehrkräfte zu übernehmen, sofern das RP nicht mehr zahlen würde. Es ging viel mehr darum, das Abendgymnasium nicht bereits jetzt zu schließen, um den Preis, dass das wirtschaftliche Handeln und das Defizit in Höhe der bereits genannten Kosten von 20.000 € vom Landkreis anteilig getragen wird.

Kreisrätin **Wehinger, MdL**

Es wird sich der Wortmeldung von Kreisrat **Prof. Dr. Luick** und dem Antrag von Kreisrat **Müller-Fehrenbach** angeschlossen. Die Frage ist, was dem Landkreis die Bildung wert ist? Die Betonung liegt vor allem auf der Bildung von älteren Menschen.

In der Stuttgarter U-Bahn wird dafür geworben, das Abitur nachzuholen. Dies wird allerdings von freien Trägern angeboten, die vermutlich doppelt und dreifach so hohe Kosten verlangen wie die vhs. Da die vhs ein „Zuschussbetrieb“ ist, muss sie dieses Angebot in ihrem Portfolio weiterhin anbieten, damit Menschen auch in späteren Jahren noch die Möglichkeit haben, auf einem günstigen Weg das Abitur zu erlangen.

Wichtig wäre es, dass die vhs dafür auch modern und gut wirbt. Und zwar nicht nur im Programmheft, sondern darüber hinaus auch großflächig.

Frau **Ferling**

Die vhs hat eine neue Homepage, auf der dem Bereich Grundbildung erstmals ein eigener Bereich gewidmet wurde. Das wurde komplett neu aufgesetzt. Es kann daher nicht die Rede davon sein, dass nicht ausreichend geworben wird. Auch Plakataktionen wurden für die Abendschulen bereits durchgeführt. Durch Presseberichte wird ebenfalls auf dieses Bildungsangebot hingewiesen.

Kreisrätin **Weber-Bastong**

Pragmatisch betrachtet ist die Überlegung der vhs, das Abendgymnasium aufgrund mangelnder Nachfrage zu beenden, durchaus nachvollziehbar. Auf den zweiten Blick sieht es jedoch so aus, dass bei der Schließung des Abendgymnasiums auch die

staatliche Anerkennung wegfallen würde. Diese erhält man nicht so leicht zurück.

Die Kosten für die Lehrkräfte trägt momentan das RP. Der Landkreis verfügt daher heute über ein gutes Bildungsangebot zu sehr geringen Kosten.

Die Abbrecherquote zum Abitur war anfangs erschreckend hoch. Im Nachgang wurde aber klar, dass man mit der Fachhochschulreife, die man bereits nach der 12. Klasse erlangt, über den Bachelor-Abschluss immer noch einen Master-Abschluss machen kann, der dem entspricht, was man mit dem Abitur hätte machen können. Diese Personen müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Vorstellbar wäre es, den Abschluss direkt zweijährig anzubieten.

Schlussendlich stellt sich aber die Frage, ob man das Abendgymnasium wirklich in vorausseilendem Gehorsam jetzt schon schließen muss, obwohl die Mindestschülerzahl erst ein einziges Mal nicht erreicht worden ist? Vielleicht sollte man abwarten, ob man die 16 Schüler im nächsten Schuljahr nicht doch noch zusammenbekommen könnte? Dann könnte man in einem Jahr nochmals darüber beraten.

#### Kreisrat **Prof. Dr. Rühland**

Es ist erfreulich, dass die Diskussion so einmütig verläuft. Danke auch an Kreisrat **Müller-Fehrenbach** für die klaren Aussagen. In einer Zeit, in der auch auf Bundesebene über bessere Bildung debattiert wird, kann der Landkreis doch nicht solch eine wertvolle Einrichtung wie das Abendgymnasium einfach schließen. Das ist unmöglich.

Es ist nicht gut, dass Frau **Ferling** diesen Beschluss herbeigeführt hat, denn von selbst ist dieser Beschluss nicht zustande gekommen. Jemand muss diesen Beschluss ja vorgeschlagen haben. Wenn die vhs bemühter wäre, für das Abendgymnasium zu werben, würden die Anmeldezahlen auch wieder steigen. Das hängt durchaus auch mit dem Vorstand der vhs zusammen.

In diesem Sinne wird gebeten, die Einrichtung intensiver zu bewerben, damit diese nicht nur erhalten, sondern verbessert werden kann. Unregelmäßigkeiten mit Lehrkräften müssen geklärt werden.

Die gleiche Diskussion wird auch im Singener Gemeinderat geführt werden.

#### **Vorsitzender**

Das Ergebnis der Beratung wird in einem Beschlussvorschlag zusammengefasst. Der Hinweis von Kreisrat **Prof. Dr. Rühland**, dass diese Angelegenheit alle Träger der vhs betrifft, ist richtig. Klar ist, dass der Landkreis Konstanz nicht als einziges Mitglied das gesamte Defizit tragen kann, sondern nur das anteilige. Das wäre dann etwa  $\frac{1}{3}$ , was klar macht, dass der Streitwert für den Landkreis momentan bei etwa 7.000 € liegt.

#### Kreisrat **Koch**

Es kommt nicht jeden Tag vor, dass die LINKE vollumfänglich einem Vorschlag von Kreisrat **Müller-Fehrenbach** zustimmt. Heute ist jedoch solch ein Tag und das muss deshalb auch erwähnt werden.

#### Kreisrat **Baumgartner**

Über die Aussage von Kreisrat **Prof. Dr. Rühland** besteht kein Einvernehmen. Fakt ist, dass die Mitgliederversammlung der vhs die Schließung des Abendgymnasiums einstimmig beschlossen hat. Es wird befürchtet, dass durch die Veröffentlichung dieses Beschlusses bereits jetzt Schaden entstanden ist, weil sich evtl. einige potenzielle Schüler dadurch bereits zurückgezogen haben.

Der von Kreisrat **Prof. Dr. Luick** angesprochene Bereich spielt eine große Rolle. Es ist ein Unding, wenn Lehrkräfte solch einen Druck aufbauen, dass Schüler das Abendgymnasium vorzeitig abbrechen.

Solange das RP den Betrieb bezuschusst, sollte das Abendgymnasium auch weiterhin erhalten bleiben.



Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

**Beschluss (einstimmig – 1 Enthaltung):**

**Die Verwaltung wird beauftragt in der Mitgliederversammlung der Volkshochschule im Landkreis Konstanz e.V. darauf hinzuwirken, dass der Beschluss zur Einstellung des Abendgymnasiums aufgehoben wird.**

**Der Landkreis ist bereit, sein anteiliges, durch den Betrieb des Gymnasiums entstehendes, Defizit zu tragen.**

**6.1 Volkshochschule Landkreis Konstanz e.V.:**

**Beschluss des Wirtschaftsplans und der Beitragsordnung 2018**

Der **Vorsitzende** führt in den Sachverhalt ein.

Kreisrätin **Weber-Bastong**

Frau **Ferling** und der Vorstand der vhs machen ihre Arbeit sehr gut. Es ist auch korrekt zu hinterfragen, ob ein Angebot noch nachgefragt wird oder nicht. Darüber muss man diskutieren können, was soeben auch getan wurde. Die vhs weist insgesamt auf wachsende Teilnehmerzahlen und steigende Einnahmen hin, was speziell auch an der Leitung liegt.

**Vorsitzender**

Vielen Dank für diesen Beitrag. Ich bin mit der Leitung der vhs ebenfalls absolut einverstanden. Dort wird eine gute Arbeit auf schwierigem Terrain geleistet. Frau **Ferling** wird dafür ausdrücklich gedankt. Der unter TOP 6 gefasste Beschluss war auch nicht als Kritik an der Geschäftsführung der vhs gemeint. Das war vielmehr ein politisch gewollter pädagogischer Impetus.

Nachdem keine weitere Wortmeldungen erfolgen, fasst der Ausschuss folgenden

**Empfehlungsbeschluss an den Kreistag (einstimmig):**

**Aufgrund des vorgelegten Wirtschaftsplans und der Beitragsordnung wird der Zuschuss für die vhs Landkreis Konstanz e.V. für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von 375.649,67 € beschlossen.**

**7. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche**

**7.1 Pilotprojekt Digitale Bildungsplattform**

**Vorsitzender**

Das Kultusministerium möchte die Schulen im Land mit dem Aufbau einer digitalen Bildungsplattform unterstützen. Digitale Medien sollen im Lehr- und Lernprozess rechtssicher und komfortabel genutzt werden können. Das Land hat den KIVBF (Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken) beauftragt, die Software für eine solche digitale Bildungsplattform zur Verfügung zu stellen.

Die Folgekosten für die Schulträger sind noch unklar. Es gibt jedoch eine Testphase mit etwa 100 Schulen. Es wäre schön, wenn auch Schulen aus dem Landkreis Konstanz an dieser Testphase teilnehmen würden.

Herr **Pohlmann-Strakhof**

Dem Ausschuss muss klar sein, dass die Schulen die digitale Bildungsplattform begrüßen. Es wurde aber bereits mehrfach erwähnt, dass die Systemadministratoren an den

Schulen ihre Kapazitätsgrenze erreicht haben. Es werden auch keine weiteren Deputatsstunden bewilligt, wenn man sich als Auswertungsschule an dieser Testphase beteiligt. Die Systemadministratoren müssten dies zusätzlich leisten. Das passt nicht zusammen. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass die Bildungsplattform ignoriert wird.

**Vorsitzender**

Die genannten Gründe sind nachvollziehbar. Im Regierungsbezirk Freiburg wird es 20 Testschulen geben, unter denen fünf Berufliche Schule sein werden. Es wäre wünschenswert, wenn sich eine davon im Landkreis Konstanz befinden würde.

Vielleicht kann der Landkreis irgendwo ein bisschen helfen, wobei das „Wie“ momentan noch unklar ist.

*Aus dem Ausschuss erfolgt gegen die Teilnahme an der Testphase ohne förmliche Abstimmung kein Widerspruch.*

**7.2 Statistik Schülerzahlen:**

**Anmerkung Herr Pohlmann-Strakhof**

**Herr Pohlmann-Strakhof**

Die Schülerstatistik wurde bereits veröffentlicht. Diese dokumentiert unter anderem einen Rückgang der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen gegenüber dem Vorjahr um weniger als 1 %. Das ist deutlich weniger als die Fa. biregio im Rahmen des Schulentwicklungskonzepts prognostiziert hat. Der Rückgang fällt auch geringer aus als im landesweiten Trend.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schließt der **Vorsitzende** die **öffentliche** Sitzung um 17:00 Uhr.

**Der Vorsitzende:**

**Für den Ausschuss:**

\_\_\_\_\_  
Frank Hämmerle

\_\_\_\_\_  
Pius Wehrle

\_\_\_\_\_  
Claudia Weber-Bastong

**Für das Protokoll:**

\_\_\_\_\_  
Vera Hoffmann